

Simone Young: Erste Dirigentin bei Bayreuther Festspielen ohne Quote

Simone Young, erste Dirigentin bei den Bayreuther Festspielen, äußert sich kritisch zur Frauenquote und fordert Chancengleichheit.

Bayreuth. Die renommierte Dirigentin Simone Young übernimmt in diesem Jahr eine richtungsweisende Rolle bei den Bayreuther Festspielen, wo sie als erste Frau in der Geschichte das berühmte Werk „Der Ring des Nibelungen“ dirigiert.

Eine neue Ära für Dirigentinnen

Simone Young, die 63-jährige Dirigentin aus Australien, erlebt einen wichtigen Moment in ihrer Karriere. Ihre Ernennung zur musikalischen Leiterin des viertteiligen Werkes markiert nicht nur einen persönlichen Meilenstein, sondern auch einen bedeutsamen Fortschritt für die Sichtbarkeit von Frauen in der klassischen Musikszene. Young ist sich bewusst, dass sich die Ära der Dirigentinnen verändert hat: „Ich bin froh, dass es immer mehr Frauen in der Branche gibt. Es ist eine natürliche Evolution, die seit den 1960er Jahren stattfindet“, erklärt sie.

Kontroversen um Geschlechterquote

In einem Interview mit dem „Nordbayerischen Kurier“ äußerte Simone Young ihre Bedenken gegenüber einer Geschlechterquote in der Musikbranche. Sie glaubt, dass die Höhe der Positionen nicht von Geschlecht oder Herkunft abhängen sollte: „Wenn ich höre, dass man für eine Stelle nur an einer Frau interessiert ist, dann ist das genauso unsinnig, wie

die Zeiten, wo eine Frau für eine Position nicht infrage gekommen ist“, so Young. Ihre Sichtweise spiegelt eine tiefere Diskussion über Gleichberechtigung und Chancengleichheit in der Musik- und Kunstszene wider.

Ein starkes persönliches Bekenntnis

Young entscheidet sich, gegen die Zuschreibung von Eigenschaften zu kämpfen, die oft Geschlecht und künstlerische Merkmale kategorisieren. „Es gibt immer noch eine falsche gedankliche Verbindung zwischen stark und männlich und zwischen sensibel und weiblich. Jeder Künstler muss beides in sich vereinen“, führt sie aus. Dies zeigt, dass sie nicht nur für Gleichstellung kämpft, sondern auch für eine Neubewertung von Künstleridentitäten.

Persönliche Verbundenheit mit Wagners Werk

In einer persönlichen Reflexion erklärt Young ihre tiefe Bindung zu Wagners „Ring“. „Der Ring ist ein Teil von mir“, beschreibt sie ihre Emotionen, die sie in den Jahren mit diesem Werk erlebt hat. Ihre Historie in Bayreuth reicht bis in die frühen 90er zurück, als sie als Assistentin für den Barenboim-Ring tätig war. „Ich habe das Gefühl, dass sich nun in Bayreuth ein Kreis für mich schließt“, sagt sie und deutet darauf hin, dass jeder Schritt in ihrer Karriere sie dem heutigen Moment näher gebracht hat.

Ein Zuhause in Bayreuth

Für ihren Aufenthalt in Bayreuth hat sich Young ein Haus mit Terrasse und Waldblick gemietet. „Man studiert einfach viel leichter auf einer Terrasse mit Blick auf den Wald“, erläutert sie ihren emotionalen und kreativen Prozess, der eng mit ihrer Umgebung verbunden ist. Die Akustik des Festspielhauses beschreibt sie als „speziell“, was das Erlebnis für die Besucher und die Interpreten einzigartig macht.

Simone Youngs Engagement in Bayreuth stellt nicht nur einen bedeutenden Schritt für sie selbst dar, sondern könnte auch als Inspiration für zukünftige Generationen von Dirigentinnen in der klassischen Musik dienen. Ihre Haltung gegenüber Geschlechterquoten und die Bedeutung der individuellen Talente könnten essentielle Faktoren für die weitere Entwicklung der Musikszene in der Zukunft sein.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)